

Fonds zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger*innen in Guatemala Bericht 2018

Der Fonds, den das Guatemala-Netz Zürich im Sommer 2015 zur Unterstützung von Menschenrechtsverteidiger*innen in Guatemala unter dem Namen „Solidarität – konkret“ eingerichtet hat, hat sich auch 2018 bewährt.

Der Staat Guatemala schlittert zur Zeit unter der autoritären Herrschaft des jetzigen Präsidenten Jimmy Morales und des Kongresses, in dem der «Pakt der Korrupten» die Zügel in Händen hält, auf einen technischen Umsturz zu. Die Internationale Kommission gegen die Straflosigkeit in Guatemala (CICIG), die besonders seit 2015 Schritte auf eine Erneuerung von Gesellschaft und Rechtsstaatlichkeit möglich gemacht hatte, soll geschlossen werden, ja selbst das Verfassungsgericht, das die Willkür von Regierung und Parlament als verfassungswidrig erklärte, soll abgeschafft werden! Im Juni 2019 sollen Wahlen für die Präsidentschaft, das Parlament und die Bürgermeister stattfinden. Doch die Unsicherheit, was da geschehen wird, ist sehr sehr gross.

In diesem politischen Umfeld haben Frauen und Männer, die sich für kollektive Rechte ihrer Dorfgemeinschaften einsetzen, einen schweren Stand. Doch es gibt mutige Leute; einigen von ihnen konnten wir im Jahr 2018 dank unserer Solidarität und unserem Fonds ein wenig helfen. Die Delegationsreise, die das Guatemala-Netz Zürich zusammen mit dem Guatemalanetz Bern im Februar 2018 organisiert hatten, verschafften uns gute Kontakte dafür.

Wir haben für den Fonds von Stiftungen, Körperschaften, Kirchgemeinden und Einzelpersonen im Jahr 2018 den Betrag von Fr. 20'989 erhalten. Der Saldo unseres Fonds betrug am 31. Dezember 2018 Fr. 55'693. Wir konnten 2018 in 7 Fällen in Not geratenen Menschenrechtsverteidiger*innen in Guatemala mit Fr. 30'913 unterstützen.

Die Begünstigten unseres Fonds im Jahr 2018 waren:

Mitglieder der Fischerzunft in El Estor

Die Nickelmine Fénix in El Estor, die seit ein paar Jahren einem Konzern gehört, der seinen Sitz in der Schweiz hat, geht mit gewaltlosem Widerstand gegen seine umweltzerstörerischen Aktivitäten ruppig um. Sie hat Mitglieder der Fischerzunft, die sich gegen die Verschmutzung des Izabal-Sees durch die Firma CGN mit Klagen vor Gericht und Manifestationen wehrten, kriminalisiert. Elf Personen wurden mit einem Haftbefehl belegt und konnten nicht mehr arbeiten. Wir haben fünf davon Geld für eine Kautions- und einen Beitrag an die Lebenshaltungskosten ihrer Familien zur Verfügung gestellt.

Vizepräsident und Präsident sind jetzt im Gefängnis. Der Fall wird wir uns wohl auch weiterhin beschäftigen.

Saul Méndez und Rogelio Velásquez aus Santa Cruz Barillas (Huehuetenango)

In Santa Cruz Barillas sollte 2012 ohne Zustimmung der dort ansässigen Bevölkerung ein grosses Wasserkraftwerk gebaut werden. Die staatlichen Behörden nahmen seit 2012 eine Anzahl von Anführern des gewaltlosen Widerstands gefangen und brachten sie weit weg in die Hauptstadt in

Untersuchungshaft. Saul und Rogelio waren dort mehr als 3 Jahre eingekerkert. 2016 wurden sie schliesslich in einem fairen Prozess freigesprochen. Doch die miserablen Haftbedingungen hatten ihnen schwer zugesetzt. Durch unsere Unterstützung trugen wir dazu bei, dass sie und ihre Ehefrauen 2018 gesunden konnten.

Reyna Mateo aus Santa Eulalia (Huehuetenango)

Reyna Mateo, eine unermüdliche Menschenrechtsaktivistin, die im Dezember 2017 die Gelegenheit hatte nach Genf und sogar nach Zürich zu kommen, war ihrem Anwalt immer noch Geld schuldig. Ihr Mann war 2014 zum Verschwinden gebracht und ermordet worden. Ihr Anwalt hatte geholfen, den Mordfall aufzuklären. Wir haben die ausstehenden Kosten übernommen.

Ch'orti's

Zwei Organisationen dieses indigenen Volkes, das im Osten des Landes nahe der honduranischen Grenze lebt, sind an uns herangetreten: Nuevo Día und COMUNDICH. Sie waren vor kurzem vom guatemalteken Staat als indigenes Volk anerkannt worden, was eigentlich auch die Anerkennung von territorialen Ansprüchen zur Folge haben müsste. Doch regionale Grossgrundbesitzer*innen und staatliche Behörden sind nicht bereit, diese Rechte anzuerkennen und umzusetzen. Es kommt zu Mordanschlägen, Kriminalisierung, Inhaftierungen und Übergriffen. Wir haben betroffene Familien der beiden Organisationen unterstützt.

Kriminalisierte Anführer aus der Mikroregion Ixquis, San Mateo Ixtatán (Huehuetenango)

Auf unserer Delegationsreise besuchten wir ganz nahe der mexikanischen Grenze die comunidades von Ixquis, die sich seit über 10 Jahren gewaltlos dem Bau des Wasserkraftwerks San Andrés entgegenstellen, das ihnen Bäche und Flüsse ableiten wird. Im Herbst 2018 wurden 5 indigene Anführer dieses Widerstands kriminalisiert und mit Haftbefehlen belegt. Wir übernahmen die Anwaltskosten für sie.

Allen Personen, die sich aktiv für den Fonds verwendet haben, danken wir von Herzen!

Die institutionellen Spender, die 2018 unseren Fonds speisten, erwähnen wir hier namentlich:

Maya Behn-Eschenburg Stiftung Zürich
Evang. ref. Kirchgemeinde Winterthur-Mattenbach
Evang. ref. Kirchgemeinde Zürich-Aussersihl
Evang. ref. Kirchgemeinde Zürich-Seebach
Kath. Pfarramt St. Marien, Thun
Röm. kath. Kirchgemeinde St. Theresia, Zürich
Röm. kath. Pfarrei St. Antonius Wallisellen
Stiftung St. Peter und Paul, Zürich
Stiftung Felix und Regula, Zürich
Stiftung Bruder Klaus, Zürich
Institut St. Joseph Missionsprokur, Ilanz
Gruppe Solidarität weltweit, Tafers

Zürich, 25. Januar 2019